



### Franz Lafont:

Für den Künstler, der fest eingesponnen und von den enormen Anforderungen produktiven Schaffens abseits der Außenwelt lebt, bildet die Zeitung das einzige Bindeglied zwischen ihm und der Öffentlichkeit. Die Ereignisse des Tages, die Ereignisse unserer Zeit würden an uns vorbeirauschen, ohne daß wir sie miterlebten. Durch die Vermittlung der Presse bleiben wir im Konnex mit der Umwelt, und die Berichterstattung ist für uns gleichzeitig das Miterleben. Dabei bleibt sich gleich, ob es sich um ein künstlerisches oder um ein politisches Blatt handelt. Jede Zeitung ist für sich inter-

essant und lehrreich. Ich mache im großen und ganzen keinen Unterschied zwischen den einzelnen Fächern, denn jedes bringt mir in seiner Art die gewünschte Abwechslung. In ihrer Gesamtheit gibt sie mir jeden Tag den neuen Blick in die Welt und bildet so eine unumstrittene Notwendigkeit des heutigen Lebens.

### Dr. Emanuel Lobner:

Mich interessieren in der Zeitung alle geographischen Studien. Durch die Zeitung lerne ich fremde Länder und die Sitten anderer Völker kennen, wozu ich sonst wohl wenig Gelegenheit hätte. Die Anregungen, die ich mir von diesen, mich sehr stark interessierenden Gebie-

ten aus der Zeitung hole, sind enorm. Ja, meine Phantasie arbeitet beim Lesen sogar so stark, daß ich mir jedes unbekannte Gebiet nach den Schilderungen sofort vorzustellen versuche.



*Emanuel Lobner*

**Paul Moroyan:** Schlagen Sie mich tot — trotzdem werde ich alles in der Zeitung lesen.

